

**BZ, 29. Januar 2017**

"Magda macht das schon"-Star

**Brigitte Zeh: „Ich habe mir das Glückliche bewahrt“**



Schauspielerin Brigitte Zeh (41) hat nach einem schweren privaten Schicksalsschlag das Ruder herumgerissen. Aus eigener Kraft, für die Kinder, für sich Foto: David Heerde

Die Berlinerin Brigitte Zeh (41) amüsiert uns gerade als "Magda macht das schon" auf RTL. Privat hat sie Tragisches erlebt. Darüber spricht sie anrührend – und macht Mut!

Im Fernsehen bringt Schauspielerin Brigitte Zeh (41) derzeit als Mama Conni in „Magda macht das schon!“ (Donnerstags, 21.15 Uhr, RTL) die Zuschauer zum Lachen. Was sie privat vor fünf Jahren durchmachen musste, ist eine Tragödie.

**Ihre Figur Conni liebt die Ordnung und muss immer den Überblick haben, produziert gleichzeitig Chaos. Kennen Sie das?**

Jeder, der Kinder hat, weiß, dass es der alltägliche Kampf ist, den man führt. Mit Kindern gerät ständig alles außer Kontrolle, und du willst die Kontrolle behalten. Meine Kinder sind jetzt zehn und fünf Jahre alt, ich genieße die Zeit gerade sehr. Aber ich kenne niemanden, bei dem das Familienleben wie im Bilderbuch verläuft.

**Wie heißen Ihre Kinder?**

Meine Tochter ist nach einer schwedischen Waldelfe benannt, der Kleine heißt Zacharias. Ich wollte das eigentlich nicht. Meine Reaktion war: Niemals. Dann heißt das Kind Zacharias Zeh, und ich bin Schauspielerin, das totale Klischee. Wenn er später bei der Krankenkasse arbeiten will, muss er eine Therapie machen, weil er mit dem Namen nur Musiker oder Künstler werden kann! Aber wie das so ist im Leben: Man plant Dinge, und dann kommt alles anders.



In der RTL-Serie „Magda macht das schon“ erheitert uns Zeh (Foto: RTL / Gordon Mühle Promo)

### **Das mussten Sie selbst erfahren.**

Ja. Als meine Tochter fünf Jahre alt und ich mit meinem Sohn hochschwanger war, ist mein Freund am plötzlichen Herztod gestorben.

### **Was war passiert?**

Er hatte einen Herzinfarkt, mit 37 Jahren. Er war zu der Zeit im Büro, hatte bei der Diakonie Katastrophenhilfe gearbeitet. Es gab keine Anzeichen. Er arbeitete vorher für „Ärzte ohne Grenzen“, wir waren viel in der Welt unterwegs und sehr glücklich. Das Unglück geschah und meine größte Sorge war: Erst einmal das Kind gesund auf die Welt kriegen. Das klappte, und ich sah mir meinen Sohn an. Ich dachte: Der kann das. Der kann so einen krassen Namen wie „Zacharias“ tragen, er ruhte völlig in sich. Dann erfuhr ich, das Zacharias „die Erinnerung“ bedeutet. Da hatte ich eh keine Chance mehr auf einen anderen Namen.

### **Wie sind Sie mit diesem plötzlichen Verlust Ihres Freundes umgegangen?**

Du hast gar keine Zeit, zu begreifen, was da passiert. Für denjenigen, dem das passiert, ist es sicherlich besser. Für die Verbliebenen nicht. Ich kann nur sagen: Frauen sind sehr stark, wenn es darauf ankommt. Meine Sorge als Hochschwangere war, dass das Kind nicht fröhlich empfangen wird, sondern alles nur ein einziger Horror ist. Ich wurde im Krankenhaus daran erinnert, wie nah das Leben und der Tod beieinander liegen. Im Unglück ist es gut, wenn man keine Wahl hat, dann muss man funktionieren.



### **Wer hat Ihnen in dieser Zeit am meisten geholfen?**

Ich hatte meine Eltern und die Eltern meines Partners. Ich habe die Familie und Freunde immer meine Delfine genannt, weil die die Eigenschaft haben, um denjenigen herumschwimmen, der verletzt ist. Meine Eltern sind sehr tatkräftig, die packen einfach an. Und als ich 2013 in Schweden Theater gespielt habe, haben die Eltern meines Partners die Kinder gehütet. Und ich habe eine wunderbare Leih-Oma, ich habe sie über den Großelterndienst in Berlin gefunden. Großartig, sie hat mein Leben gerettet! Quasi direkt nach der Geburt habe ich wieder gearbeitet, sie hat mir die Kinder abgenommen. Ich konnte mich gar nicht verkriechen. Und ich habe mir das Glückliche bewahrt.



Magda (Verena Altenberger) sorgt im Haushalt der TV-Familie für viel Abwechslung (Foto: RTL / Gordon Mühle Promo)

### **Wie haben Sie Ihrer Tochter erklärt, was geschehen ist?**

Ich habe es ihr direkt gesagt, an dem Tag, als es passiert ist. Kinder trauern ganz anders als Erwachsene. Kinder haben einen natürlichen Schutz, wie eine Blase. Du rufst von weitem, sie sollen sich bitte die Zähne putzen, und wundersamer Weise hören sie dich nicht. Wenn du fragst, ob sie ein Eis wollen, hören sie es sofort. Sie können sich in der Blase auf das konzentrieren, was im Moment ist. Kinder trauern in Pfützen, uns Erwachsenen kommt es wie ein Ozean vor. Meine Aufgabe war es, meine Trauer nicht meiner Tochter überzustülpen, sondern mich darum zu kümmern, dass wir glücklich sind.

### **Zu der Zeit haben Sie noch in Süddeutschland nahe bei Ihren Eltern gewohnt. Warum wollten Sie nach Berlin?**

Das Wunderbare an Berlin ist ja, dass es so unentschieden ist. Für Menschen in Phasen, in denen sie nicht wissen, wo sie stehen. Diese Stadt ist so großartig, weil sie den Zustand so zulässt.

**Gab es Momente, in denen Sie dachten: ‚Ich schaffe es nicht‘?**

In der ersten Wohnung gab es im Treppenhaus ein Kissen und eine Flasche Prosecco. Es gab ein paar Momente, wo ich dachte: ‚Ich schaffe es nicht, ich flippe aus‘. Dann bin ich raus, habe mich auf das Kissen gesetzt und ein Glas Sekt getrunken. So blöd es klingt, aber es erinnerte mich daran, dass ich erwachsen bin und alles im Griff habe.

*Brigitte Zeh hat seit zwei Jahren wieder einen festen Partner und lebt mit ihren Kindern in Prenzlauer Berg.*

*Lena Kappei*